

Hilgersche Vorwerk an die Stadt Freiberg bezw. an das Hospital St. Johannis im Jahre 1692 über.¹ Das Herren- und das Viehhaus wird 1760 durch Unvorsichtigkeit preußischer Soldaten niedergebrannt.² 1762 sah das Vorwerk im Oktober Sieg und Niederlage der Österreicher.³

Nach J. G. Tielkes Karte, gezeichnet 1767—68,⁴ reichte das Vorwerk vom rechten Ufer des Münzbachs bis zum linken Ufer der Mulde bei der Pulvermühle. Es hatte ein Gesamtareal von 533 Ackern 110 Ruten. Der Hof hat denselben Grundriß als heute. An Gebäuden und dergleichen gehörten dazu die neue Herrenwohnung, der alte Pferde- und Ochsenstall, der Holzschuppen, die Schäferwohnung, der Schafstall, das Leiterhaus, die Scheune, die Schirrkammer, das alte Herrenhaus, der Wagenschuppen, das Viehhaus mit Viehstall, der Saustall, die Vorrats-scheune, ein Holzschuppen. An den Hof grenzte ein großer Obst- und ein Krautgarten in der Richtung nach dem Maußischen Vorwerke. Dort lag auch das Schäferbüschchen. Außerdem lagen auf seinem Grund und Boden die Goldmühle und die Pulvermühle an der Mulde „im Tiefen Grunde“. Der letztere liegt also nicht in der Nähe des Münzbachtals, wo ihn Ermisch⁵ und andere vermuteten.

In die Flur des Hilgerschen Vorwerks war der heutige Rosinwald, 1676 Hilgersches Büschchen und noch heute Oberloßnitzer Wald genannt, eingeschlossen. In ihm befand sich unweit der Oberbobritzer Straße ein großer Vogelherd.⁶

Vor dem Hilgerschen Vorwerke lag von alters her ein Teich bezw. zwei oder drei derselben. Der Teichdamm wird gleichfalls seit Jahrhunderten als Zufahrtsweg zum Vorwerk benützt. Zu diesem Zwecke ist der den Teich umfließende Münzbach steinern überbrückt, welche Steinbrücke noch heute besteht. Eine oberhalb der letzteren 1690⁷ liegende Brücke aus Holz, zum Schafstall führend, hieß die Schafbrücke.⁸ Unter dem Hauptteiche lagen 1684⁹ zwei kleine Teiche, gegenwärtig nur einer. Vor 1821 bestand am Teiche eine dem Vorwerk gehörige Mühle,¹⁰ weiter abwärts ein Torfstich.¹¹ Im Saugrunde, unweit des Rosinhäuschens, lag der Sauteich, gleichfalls zum Hilgerschen Vorwerk gehörig,¹² aber im Gebiete der Mulde. Der Weiße Löwe, eine Zinngrube des 17. Jahrhunderts, hatte südöstlich unweit des Vorwerks seine Lage.¹³ Unterhalb des großen Teiches beim Vorwerk heißen heute noch die Häuser der Palmbaum, weil sich dort 1690 die Palmbaumer Wäsche befand.¹⁴ Im Sauberge, Rosinwald, trieb um 1530 Hans Unbeck Bergbau und die Karte

¹) Benseler 1093. ²) Das. 1150. ³) Das. 1151. ⁴) R. A. 1767—68. ⁵) Wanderungen zc. S. 161. ⁶) R. A. 1676. ⁷) B. A. 1690. ⁸) R. A. 1767—68. ⁹) R. A. 1684. ¹⁰) B. A. 1821. ¹¹) Das. ¹²) R. A. 1767—68. ¹³) Das. ¹⁴) B. A. 1690.